

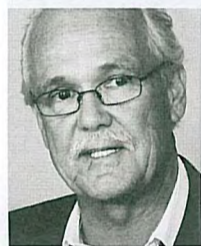
# Der Jetsetter unter den Golfplatzarchitekten

Peter Harradine baut Golfplätze für Scheichs und Millionäre. Kein anderer Architekt hat so viele spektakuläre Courses entworfen und realisiert wie der Schweizer.

Von Piero Schäfer

Offensichtlich hat er ein bisschen Heimweh. Im Garten seines stattlichen Hauses in Dubai, wo Peter Harradine seit 30 Jahren lebt, verbreitet eine mächtige Kunststoffkuh ein wenig Schweizer Atmosphäre. All zu häufig kann er Letztere allerdings nicht geniessen, denn der dreifache Familienvater ist ständig unterwegs. Gegenwärtig betreut er Golfplatzprojekte in 28 Ländern, von A wie Ägypten bis Z wie Zypern. Und 17 weitere sind in der Entwicklungsphase. Das Business läuft. «Es passiert im Moment sehr viel im Mittleren Osten», erklärt der 63-jährige, im Tessin aufgewachsene Harradine die Motivation für die Tätigkeit. «Hier herrscht immer Dynamik und ständig Stress, in der Schweiz hätte ich Angst einzuschlafen.»

Peter Harradine hat die Affinität zum Golfplatzbau gewissermassen mit dem Schoppen verabreicht bekommen: Bereits 1920 baute sein Grossvater den ersten



Peter Harradine.

Platz, und sein Vater Don trat 1929 in dessen Fussstapfen. Schon früh nahm Don den in Gurten geborenen Sohn jeweils mit auf die Baustelle, wo er die Golfplatz-Philosophie seines Vaters kennen lernte: «Ein Golfplatz soll eine Herausforderung für gute Spieler sein, aber nicht frustrierend für den weniger erfahrenen Golfer», fasst er diese zusammen. Und dazu gehört natürlich auch der ökologische Aspekt: «Die Integration eines Golfplatzes in die Umgebung ist wie eine Herztransplantation, die Umgebung darf ihn nicht abweisen.»

## Die Heimat nachbauen

Diese Umschreibung ist typisch für den Tessiner. Er hat ständig einen tränen Spruch auf den Lippen und verfasst launige und aufmüpfige Reden. Wer ihm schon einmal bei der Eröffnung eines Golfplatzes hat zuhören können, kann das bestätigen. Er nimmt kein Blatt vor den Mund und löst damit Heiterkeit aus oder Kopfschütteln. Je nach Standpunkt. Häufig gilt seine Kritik den hiesigen Behörden, deren Rhythmus und aufwändige Verfahren er mit denjenigen in Dubai vergleicht. Dabei erwähnt er frohlockend das Beispiel vom Verkehrsrondell in Magliaso mit dem Emirates Towers Hotel mit 56 Stocken: «Für beide Projekte brauchte es zwei Jahre, und ich bin sicher, dass sie gleich viel gekostet haben.» Natürlich lacht er dazu wie ein Maikäfer und amüsiert sich über betretene Gesichter.

Den Schritt in den Nahen Osten tat Harradine Golf, ein Unternehmen mit inzwischen gegen 30 Mitarbeitern, im Jahr 1976. Ein gewonnener Wettbewerb hatte dem Betrieb diesen attraktiven Markt eröffnet. Die Firma entwarf und errichtete in den Vereinigten Emiraten unter anderem GC Jebel Ali, GC Al Hamra und GC Abu Dhabi sowie den Doha Golf Club in Qatar. Auf den beiden letzten Anlagen waren im Januar die Stars der Europäischen Tour im Einsatz. Was Harradines Philosophie bestätigt, dass seine Anlagen auch für Spitzenspieler anspruchsvoll zu sein haben.

In der Schweiz zeichnet Harradine verantwortlich für die Parcours von Losone, Sion, Maison Blanche, Ybrig, Lavaux, Heildand, Küssnacht am Rigi, Sedrun und Nuolen, ausserdem hat er Gstaad um 9 Löcher erweitert. Und immer wieder engagiert man den pfiffigen Südschweizer, wenn einzelne Löcher einer Anlage frisiert werden sollen. Ein Drittel der Fairways von Ascona zum Beispiel wurden von



BILD PD

Golf mitten in der Wüste – für den Golfklub Dohan/Qatar (18 Löcher) hat Peter Harradine acht künstliche Seen angelegt.

Harradine neu gestaltet. Vor allem bei den Löchern 3 und 8 erkennt man seine Vorliebe für naturnahen Bau: Er hat Wasser angelegt und deren Ufer mit mächtigen Steinbrocken verziert. Übernommen hat er diese Idee vom GC Gerre Losone, dessen Design geprägt ist von viel Wasser und Gestein.

Und im Kanton Zürich? Auch da gibt es Golfplätze, die das Harradine-Siegel tragen: Schönenberg und Breitenloo tragen Don Harradines Handschrift, und Zumikon

hat der Architekt 1978 einer Totalrestauration unterzogen.

Peter Harradine, der früher einmal Handicap 5 spielte, seit einer Rückenverletzung aber kaum mehr auf den Fairways anzutreffen ist, baut freilich nicht nur Golfplätze, er betreibt in Dubai eine imposante Gartenbau-firma, die nicht weniger als 885 Mitarbeiter beschäftigt. Das nötige Rüstzeug in dieser Sparte hatte er sich Mitte der Sechzigerjahre während eines Studiums in den USA geholt. Umsetzen tut er es nun als Ar-

chitekt in erster Linie bei der Gestaltung von Hotel- und anderen Anlagen. So stammt beispielsweise der eindruckliche, 2,5 Kilometer lange Creekside Park entlang dem Dubai Creek aus seiner Feder.

Obschon Peter Harradine seit über 30 Jahren in Dubai lebt, sind seine Bande zur Schweiz nicht abgebrochen. Im Gegenteil: Der Hauptsitz seines Unternehmens befindet sich in Erlen (TG), und als Tessiner fühlt er sich mit der Südschweiz verbunden. Irgendwann will er sich dort

auch niederlassen. Und zwar in Caslano. Dort wird er aber nicht bloss hinziehen, um sich zurückzulehnen, das unermüdlige Energiebündel hat andere Pläne: «Ich möchte die ganze eingeschlafene Gesellschaft wachrütteln, wir haben so viel Potenzial in der Schweiz, aber keine Energie und keinen Mut mehr!» Die Bürgerinnen und Bürger von Caslano werden seine Power zu spüren bekommen: Peter Harradine will Bürgermeister des 3850-Seelendorfes werden.

## Noblesse und Tradition – Golfplätze im Kanton Zürich

### GC Dolder, der Älteste, 1907

Der charmante Platz auf dem Zürichberg strahlt Gesellschaftlichkeit und Internationalität aus. Es war der vierte Platz, der in der Schweiz gebaut wurde, angeregt durch ausländische Hotelgäste im Dolder Grand Hotel. Der Dolder gehört zu den wenigen Klubs, in welchen man heute noch Caddies buchen kann. Zwar ist der Parcours relativ kurz, die Löcher sind aber alles andere als leicht zu spielen. Starkes Argument: Die Nähe zur Stadt, die tolle Aussicht und ein feines Klubrestaurant. 9 Löcher, Par 60, 1735 m, Tel. 044 261 50 45

### GCC Zürich, der Noble, 1930

Das Image des Golf & Country Clubs Zürich – besser bekannt unter der Bezeichnung «Zumikon» – pendelt irgendwo zwischen nobel und elitär. Der Klub ist einer der traditionsverbundensten des Landes. Nicht dass hier andere Regeln gelten würden, aber man hält sich strikter daran als anderswo. Und man ist stolz darauf, ein bisschen anders zu sein. Das erkennt man nicht zuletzt daran, dass der Sekretär kein HSG-Absolvent ist, sondern Group Captain G. R. James. Er setzt die lange Reihe britischer Autoritätspersonen fort, die in Zumikon zum Rechten sehen. Gegründet wurde der GCC Zürich 1930, der Platz ein Jahr später eingeweiht und im Jahr 1978 total umgebaut. Die Noblesse verursacht bei vielen Golfern eine gewisse Schwellenangst, was



BILD PIERO SCHÄFER

Schönenberg trägt die Handschrift von Peter Harradine.

positiv betrachtet dazu führt, dass die wunderschöne Anlage mit den uralten Bäumen und lauschigen Winkeln kaum je überfüllt ist. 18 Löcher, Par 72, 6389 m, Tel. 044 288 10 88

### Hittnau, der Naturnahe, 1966

In den Goer-Jahren wurden allein im Kanton Zürich drei neue Anlagen eröffnet. Zuerst der GC Hittnau, vom Grossmetzger Heiri Angst initiiert. Er war es auch, der die Entwicklung der Anlage massgebend prägte. Noch heute gehört

Hittnau zu den naturnahsten Anlagen des Landes. Sie ist rauer als Zumikon, überzeugt dafür durch fantastisches Design mitten im Wald. Und durch reizvolle, wilde Ecken, die unter Naturschutz stehen.

In letzter Zeit sind mehrere Löcher umgebaut worden, was an der sportlichen Herausforderung freilich nichts geändert hat: Hittnau ist rund um den Hügel «Stoffel» angelegt und damit reichlich coupirt. 18 Löcher, Par 71, 5789 m, Tel. 044 950 24 42

### Breitenloo, der «Steinreiche», 1967

Nur ein Jahr später eröffnete der GC Breitenloo seine Anlage. Der von Jack Biller gegründete Klub wies prominente Namen wie Dieter Bührlé und Peter Prager auf. Die Löcher im sanft gewellten Gelände zwischen landwirtschaftlichen Betrieben und Wald sind in den letzten drei Jahren renoviert worden. Eine Massnahme, die erheblich zur qualitativen Steigerung des Parcours und dessen Schwierigkeitsgrad beigetragen hat. Als «steinreich» ging der Klub in die Geschichte ein, weil das Baugelände aus landwirtschaftlich wenig wertvollem, steinübersättem Boden bestand. 18 Löcher, Par 72, 6191 m, Tel. 044 836 40 80

### Schönenberg, der Idyllische, 1969

Heute könnte dieser Platz gar nicht mehr realisiert werden: Der GCC Schönenberg liegt idyllisch in einem Hochmoorgebiet, das gemäss Rothenthurm-Initiative von 1987 unter Schutz steht. Gerade diese Exklusivität macht auch den Reiz dieser Anlage aus. Die weichen, fast federnden Fairways, die harmonisch in die Moränenlandschaft modelliert wurden, sind eigentliche Unikate. Schönenberg hat eine lange sportliche Tradition: Hier spielten schon Golfgrößen wie Fred Couples, Nick Price und Gary Player. 18 Löcher, Par 72, 6206 m, Tel. 044 788 90 40

Zusammengestellt von Piero Schäfer